

THE FIGHT CLUB

TITELKAMPF ÜBER 11 RUNDEN

Samstag, 25.11.2017 - 11:00 -19:00 Uhr
Mucca, Kreativquartier, Schwere-Reiter-Straße 2

Titelverteidiger: Der qualitätsvolle Wohnungsbau
Die 11 Herausforderer: Feuer, Krach, Hitze/Kälte, Straße, Dunkelheit, Einsamkeit, Ödnis, Bankrott, Chaos, Ideologie, Barrieren

Programm

- 11:00 BEGRÜSSUNG**
Michael Bischoff, Tom Biburger, Mucca
- 11:05 EINFÜHRUNG**
Prof. Lydia Haack, BDA Landesvorsitzende
Peter Scheller, Architekt BDA und Stadtplaner, Mitglied der AG Standards im Wohnungsbau
- 11:20 SHOW ACT I**
„Gefährliches Risiko“, **Dr. Julian Müller**, Lehrstuhl Soziologie Prof. Dr. Armin Nassehi, LMU München
- 11:50 FIGHT CLUB**
Teil I
Ringrichterin: **Prof. Elisabeth Merk**, Stadtbaurätin München
Zwischenfazit nach jeder Runde
- KRACH**
Titelverteidiger: **Johann Spengler**, Architekt BDA, München
Cornermen: **Prof. Dr.-Ing. habil. Stefan Becker**, Lehrstuhl für Prozessmaschinen und Anlagentechnik, FAU Nürnberg-Erlangen
Gerhard Hiltz, Müller BBM GmbH, München;
Rudolf Häusler, Glock Liphart Probst + Partner, München
Herausforderer: **Prof. Karin Schmid**, Architektin BDA und Stadtplanerin, München
- 12:15 STRASSE**
Titelverteidiger: **Michael Ziller**, Architekt BDA, München
Cornerwo/men: **Prof. Regine Keller**, Landschaftsarchitektin BDLA, Keller Damm Kollegen GmbH, München
Paul Bickelbacher, Stadtrat, Planungssprecher Bündnis 90 / Die Grünen-Fraktion, München
Herausforderer: **Elisabeth Endres**, ingenieurbüro hausladen gmbh, Kirchheim
- 12:40 DUNKELHEIT**
Titelverteidiger: **Stephan Walter**, Architekt BDA, Kempten
Cornerwo/men: **Stadtdirektorin Ulrike Klar**, Leiterin HA3 Stadtsanierung und Wohnungsbau, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, LH München
Andreas Garkisch, 03 Architekten GmbH, München
Herausforderer: **Sebastian Rickert**, Architekt BDA, München

- 13:05 FEUER
 Titelverteidiger: **Markus Hilpert**, Architekt BDA
 Cornermen: **Prof. Dr.-Ing. Stefan Winter**, Lehrstuhl für Holzbau und Baukonstruktion, Technische Universität München
Bernhard Ott, Ingenieurbüro Fischer und Heißwolf GmbH, Nürnberg
Josef Mayr, Josef Mayr Ingenieurbüro, Wolfratshausen
 Herausforderer: **Stephan Walter**, Architekt BDA, Kempten
- 13:30 RESUME RINGRICHTERIN
- 13:40 MITTAGSPAUSE
- 14:15 FIGHT CLUB
 Teil II – Ringrichterin **Prof. Elisabeth Merk**, Zwischenfazit nach jeder Runde
- IDEOLOGIE
 Titelverteidiger: **Prof. Karin Schmid**, Architektin BDA und Stadtplanerin, München
 Cornerwo/men: **Heide Rieke**, Stadträtin, Planungssprecherin SPD-Fraktion, München
Michael Hardi, Prokurist und Ressortleiter GEWOFAG, München
 Herausforderer: **Prof. Rudolf Hierl**, Architekt BDA, München
- 14:40 EINSAMKEIT
 Titelverteidiger: **Rainer Hofmann**, Architekt BDA, München
 Cornerwomen: **Prof. Christiane Thalgott**, Stadtbaurätin i.R., München
Rut-Maria Gollan, Vorstand wagnis eG, München
 Herausforderer: **Robert Neuberger**, Architekt BDA, München
- 15:05 BANKROTT
 Titelverteidiger: **Prof. Rudolf Hierl**, Architekt BDA, München
 Cornermen: **Frank Störtenbecker**, Geschäftsführer creareal gmbh, Hamburg
Christian Stupka, Vorstand GIMA München eG
 Herausforderer: **Johann Spengler**, Architekt BDA, München
- 15:30 CHAOS
 Titelverteidiger: **Robert Neuberger**, Architekt BDA, München
 Cornermen: **Cornelius Mager**, Leiter HA4 LBK, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, LH München
Dr. Robert Biedermann, Rechtsanwalt Prof. Hauth & Partner, München
 Herausforderer: **Michael Ziller**, Architekt BDA, München
- 15:55 RESUME RINGRICHTERIN
- 16:05 SHOW ACT II
 „Wohnen“, **Prof. Anne-Julchen Bernhard**, BeL Sozietät für Architektur BDA, Köln
- 16:50 FIGHT CLUB
 Teil III - Ringrichterin **Prof. Elisabeth Merk**, Zwischenfazit nach jeder Runde
- ÖDNIS
 Titelverteidiger: **Ina Laux**, Architektin BDA, München
 Cornerwo/men: **Dr. Doris Zoller**, Architektin und Stadtplanerin GEWOFAG, München
Marco Goetz, Goetz, Castorph Architekten und Stadtplaner GmbH, München
Prof. Matthias Böttger, Leiter DAZ, Berlin
 Herausforderer: **Rainer Hofmann**, Architekt BDA, München
- 17:15 BARRIERE
 Titelverteidiger: **Sebastian Rickert**, Architekt BDA

Cornerwo/men: **Prof. Lothar Marx**, Honorarprofessor, Fachgebiet Bauen für alte und behinderte Menschen, Technische Universität München
Ulrich Benz, HA3 Stadtsanierung und Wohnungsbau, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, LH München
Gerda Peter, Geschäftsführerin GWG, München
Herausforderer: **Ina Laux**, Architektin BDA und Stadtplanerin, München

17:40 HITZE/KÄLTE

Titelverteidiger: **Elisabeth Endres**, ingenieurbüro hausladen gmbh, Kirchheim
CORNERMEN: **Prof. Gerhard Hausladen**, ingenieurbüro hausladen gmbh, Kirchheim
Prof. Andreas Hild, Lehrstuhl Entwerfen, Umbau und Denkmalpflege, Technische Universität München
Herausforderer: **Markus Hilpert**, Architekt BDA, Nürnberg

18:05 RESUME RINGRICHTERIN (5-10 min)

18:30 UMTRUNK

Die Runden

FEUER

Nicht erst seit dem Brand im Grenfell Tower steht das Feuer im Brennpunkt vieler Normen und Nutzungsbedingungen für das Wohnen. Brandhemmung, Flucht, Rettung, und Bekämpfung bilden die thematischen Schwerpunkte. Gibt es alternative, bessere Methoden und Konzepte die bei Einhaltung der Schutzziele einen erweiterten Entwurfsspielraum im Wohnungsbau ermöglichen?

KRACH

Lärm macht krank! Diesen Claim hört man bei Diskussionen zum Thema Wohnen, entsprechend laut vorgetragen regelmäßig. Aber was bedeutet Lärm im Kontext des urbanen Wohnens? Welche anderen Qualitäten des Wohnens in der Stadt, mit der Stadt, bei offenem Fenster gefährdet die gewonnene Stille? Im Themenbereich der DIN 4109, DIN 18005-1 sowie der TA Lärm im BImSchG können Widersprüche aufgedeckt, und u.U. überzogene oder missverstandene Forderungen diskutiert und dadurch u.U. beruhigt oder ganz zum Verstummen gebracht werden.

HITZE/KÄLTE

Kaum ein Thema prägt die Debatte um Standards im Wohnungsbau in einem Ausmaß wie die um verschiedenste energetische Kennwerte und die Methoden, diese zu erzielen, zu verbessern oder in Frage zu stellen.

Standards des Unterschreitens (KfW, Passivhaus), Zertifikate (DNGB, LEED) und viele andere Siegel behaupten und bestätigen dabei allerlei. Der Klimaschutz als Anlass für die Bestimmtheit der Diskussion, wird dabei in gleicher Weise als alternativlos beschrieben wie der Brandschutz und der Lärmschutz.

Wo liegen also Spielräume? Wer sagt es dem Bewohner? Zieh Dir den Pulli an, nicht dem Haus! Spare!

STRASSE

Wohnen in der Stadt bedeutet wohnen an der Straße, am Leben, am Lärm, mit Passanten, am Café, am Laden also in Interaktion mit der Stadt und den Städtern.

Welche Strategien erlauben die geltenden Normen z.B. zum Fahren, zur Belichtung, zum Parken um der steigenden Nachfrage nach Qualität im öffentlichen Raum in der sich verdichtenden Stadt gerecht zu werden? Welche Rolle spielen Auto, Mensch und Grün beim zukünftigen Leben in der Stadt?

DUNKELHEIT

Die Regelungen und Vorgaben, vor allem zu den geltenden Abstandsflächen sind weniger dem gewünschten räumlichen Eindruck des Stadtraums zuzuschreiben, als vielmehr der isolierten Forderung nach den so genannten „gesunden Wohnverhältnissen“. Im Umkehrschluss zeichnet diese

Priorität der Forderung „Abstand“ bestehende Wohnlagen im Gefüge von Städten der Gründerzeit, oder des Mittelalters als unbewohnbar aus. Wollen wir die Abstandsstadt?

EINSAMKEIT

Die zunehmende räumliche Verdichtung verlangt eine parallel verlaufende soziale Verdichtung. Sowohl der demographische Wandel wie auch die Internationalisierung der Stadtbewohner können ein günstiges Umfeld für die Entwicklung neuer, bzw. die Stärkung und Förderung bekannter Modelle des Zusammenlebens und Zusammenwohnens bieten. Fördern die geltenden Normen das Kollektive einer Stadt, oder formulieren diese nicht vorwiegend Ansprüche z.B. nach Ruhe, Sauberkeit und delegierter Betreuung des Einzelnen an das Kollektiv Stadt?

ÖDNIS

Die schnelle Veränderung der Stadt durch Zuzug und Verdichtung bringt auch ein mehr an Bauen mit sich. Können die zahllosen Vorgaben beim Planen von Stadtraum und dem darauf folgenden Bauen von Häusern die gewünschte Qualität und Vielseitigkeit der bekannten Stadt erreichen. Wird in diesen mehr oder weniger fast ausschließlich von der Nachfrageseite gesteuerten Fragen („Was kann ich verkaufen“) genug geregelt? Fehlen uns die richtigen Werkzeuge? Oder mangelt es an Können der Profession und das Verständnis beim Bürger?

BANKROTT

Wohnungsbau im hochreglementierten Umfeld Deutschlands birgt erhebliche rechtliche und finanzielle Risiken für die Bauherrn. Welche Haltung nehmen Finanzierer, Bauträger, institutionelle Investoren und andere Bestandshalter zu diesem Thema ein? Sind die erwarteten Renditen noch zu realisieren? Wie lässt sich für nicht Gewinn orientierte Modelle wie Genossenschaften eine Strategie zum guten und erschwinglichen Wohnungsbau finden.

CHAOS

Ein geregeltes Miteinander ist eine wichtige Voraussetzung für ein Leben in der Stadt. Zahlreiche Gesetze und Verordnungen regeln dieses Miteinander: Von dessen Entstehung über den fortlaufenden Prozess des Miteinanders bis zu möglichen Veränderungen. Die Bayerische Bauordnung gilt dabei als Musterbeispiel für eine offene aber im Kern verbindliche Verordnung. Gleichzeitig häufen sich Fälle von Vorhaben im urbanen Umfeld, die in gerichtlichen Verfahren enden. Planung im Dichten wird zu einem riskanten Prozess. Ist die immanente Konkurrenz zwischen Ausgewogenheit von Einzelinteressen und der Rücksichtnahme den Bestandsnachbarn gegenüber dem Wunsch der Vielen nach Wohnraum in den gültigen Vorgaben noch ausgewogen abzuwägen?

IDEOLOGIE

Die Debatte um eine neue, bessere Stadt verläuft derzeit oftmals konträr zum überholten Ideal der funktionsgetrennten Stadtlandschaft als nahezu globales Leitbild von Stadtplanung, Politik und Gesetzgebung. Über der sehr unterschiedlich beantworteten Frage „Wie sollen wir wohnen“ bindet der Nachhall des gesetzlich verfestigten Leitbildes die weiteren Planungen. Sind wir als Stadtplaner und Architekten weit genug in unserer Diskussion, um die Komfortzone des Rechthabens und der so bequemen Ideologie zu verlassen? Nutzen wir die Möglichkeiten der ideologisch befreiten Debatte umfänglich aus und leiten wir daraus die richtigen Konsequenzen ab?

BARRIERE

Jeder der schon einmal nach einem Sportunfall mit Krücken in den dritten Stock seines Altbauwohnhauses gestakst ist weiß, dass das Ziel eines barrierefreien Wohn- und Lebensumfelds alle Bewohner der Stadt betrifft. Nicht nur gehbehinderte Mitbürger, auch eine alternde Gesellschaft fordert Planer auf, diesen Bedarf es in die jeweiligen Projekte zu integrieren. Aber finden wir in den zahlreichen, sich zum Teil mit den bestehenden Normen anderer Bedarfe widersprechender Vorgaben einen produktiven Hinweis, um ein rücksichtsvolles barrierefreies Miteinander zu denken?

GESAMTMODERATION: **Peter Scheller**, Architekt BDA und Stadtplaner
Mitglied der AG Standards im BDA Bayern

Stand 13.11.2017